



„MamaMia“ Meckenheim Interkulturelles Frühstückscafé

August 2012 – August 2013

Das MamaMia Frühstückscafé in Meckenheim-Merl findet wöchentlich in den Räumlichkeiten des evangelischen Kirchenzentrums "Die Arche", in der Akazienstraße 3, statt.

Das Angebot richtet sich an junge Mütter aller Nationalitäten mit Kindern unter drei Jahren bzw. mit Kindern, die noch keinen Kindergartenplatz haben. Im letzten Jahr kamen 13 Mütter mit 18 Kindern aus 8 Nationen (Deutschland, Marokko, Algerien, Kolumbien, Tunesien, Kasachstan, Iran, Türkei) zum Café. Je Treffen kamen zwischen vier und sieben Frauen mit ihren Kleinkindern. Die Mütter leben in Meckenheim.

Ziel des MamaMia Cafés ist es, ein offenes und niedrighschwelliges Angebot zu schaffen, wo junge Mütter andere Frauen mit Kleinkindern kennenlernen und sich austauschen können. Um möglichst auch gerade solche Frauen zu erreichen, die üblicherweise keine Bildungseinrichtungen besuchen, ist die Teilnahme an der MamaMia Gruppe für die Frauen kostenfrei und ohne feste Anmeldung.

Jedes Treffen beginnt mit einem gemeinsamen Lied vor dem Frühstück. Während des Essens entsteht häufig eine lebhafte Unterhaltung unter den Frauen. Die Gruppenleitung greift Fragen, die sich aus den Gesprächen ergeben auf und bespricht sie mit ihnen. Auch im Einzelgespräch können die Mütter mit der Leitung über ihre familiäre Situation, ihre Sorgen und Nöte sprechen. Wenn es nötig ist, werden sie an eine spezifische Beratungsstelle vermittelt.

Nach dem Frühstück und dem Austausch der Mütter, steht die gezielte Beschäftigung mit den Kindern im Vordergrund. Die Mütter werden angeleitet, gemeinsam mit ihren Kindern zu musizieren, zu basteln, zu spielen, zu tanzen oder zu turnen.

Die ersten Lebensjahre eines Kindes sind prägend für sein weiteres Leben. Die Bindung an die Bezugsperson ist von elementarer Bedeutung. Die Frauen haben oft keine Vorbilder, die ihnen zeigen, wie man ein kleines Kind liebevoll fördert und die Beziehung vertieft.

Zum Abschluss eines jeden Treffens gibt es einen Singkreis (Bewegungslieder, Fingerspiele, erstes Musizieren mit verschiedenen Instrumenten). Mütter mit Migrationshintergrund lernen häufig zum ersten Mal deutsche Kinderlieder kennen.

Themen, die die Mütter bewegen, werden aufgegriffen und bei Bedarf von der Gruppenleitung auch mit Hilfe von Informationsmaterialien vermittelt.

Folgende Themen wurden u.a. besprochen:

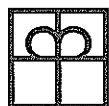
- Kinder brauchen Regeln
- Altersgemäße Sprachentwicklung
- Wie lange dürfen Kinder Fernsehen
- Ernährung im Kleinkindalter
- Vorsorgeuntersuchungen und Impfungen
- Zahnpflege im Kleinkindalter



- Altersgerechte Bilderbücher wurden in Zusammenarbeit mit der Arche-Bücherei vorgestellt
- Intensiver Austausch über christliche und muslimische Feste und Bräuche
- Zukunftsperspektiven der Mütter (Berufswünsche oder Schulausbildung)
- Belastende Erlebnisse in Ehe und Partnerschaft
- Schwierige Erlebnisse in der Kindheit der Mütter
- Der Alltag einer Familie in Deutschland verglichen mit dem Herkunftsland

Teilnehmerinnen

1. (31), verheiratet, aus Marokko. Sie erwartet ihr 5. Kind. Mit ihrem Sohn (bald 3 Jahre) kommt sie sehr regelmäßig zu MamaMia. Sie ist Analphabetin, hat in Marokko zwei Jahre die Schule besucht. Ihrem Sohn setzt sie keine Grenzen, so dass er mit seinem Verhalten das Gruppengeschehen oft stört.
2. (31), lebt mit Kindsvater zusammen, aus Algerien mit deutscher Staatsangehörigkeit. Sie kommt mit zwei Kindern (2 Jahre/ 9 Monate) zur Gruppe. Das 2-jährige Kind scheint in der Sprachentwicklung verzögert. Die Mutter nimmt Ratschläge gerne an.
3. (41), in zweiter Ehe verheiratet, aus Deutschland. Die jüngste Tochter (bald 2 Jahre) ist herzkrank (bereits mehrere OPs) und in ihrer Entwicklung verzögert. Die Kleine ist sehr stark auf die Mutter fixiert.
4. (40), verheiratet, aus Deutschland. Sie hat ihre Tochter (1 Jahr) sehr spät bekommen, hatte während und nach der Schwangerschaft einige gesundheitliche Probleme. Sie ist hin und her gerissen: Möchte einerseits wieder arbeiten, andererseits ein weiteres Kind.
5. (32), verheiratet, aus Kolumbien. Sie scheint mit der Erziehung ihrer Tochter (2 Jahre) etwas überfordert zu sein. Im August hat sie ihre zweite Tochter zur Welt gebracht. Nun soll die Ältere in den Kindergarten kommen, da die Situation mit zwei kleinen Kindern der Mutter zu anstrengend wird. Bei der Suche eines Platzes wird der Mutter geholfen.
6. (26), verheiratet, aus Tunesien. Sie würde gerne besser Deutsch lernen, soll jedoch in der Firma des Ehemannes mitarbeiten. Ihre Tochter (3 Jahre) spricht gar kein Deutsch und hat auch keinen Kindergartenplatz in Aussicht. In Tunesien hat die junge Frau das Abitur gemacht. Sie bekommt im März 2014 ihr 2. Kind.
7. (30), verheiratet, aus Kasachstan mit deutscher Staatsangehörigkeit. V. hat zwei Kinder: Die Tochter (3) geht in den Kindergarten und der Sohn ist 2 Jahre alt. Bei Gesprächen ist sie eher zurückhaltend, ihr Sohn ist sehr gut in die Gruppe integriert. Sie geht bewusst nicht in eine Spielgruppe, in der ausschließlich russische Mütter sind. Ihr Sohn soll gut Deutsch lernen.
8. (34), alleinerziehend, aus Marokko mit deutscher Staatsangehörigkeit. Ihre Zwillinge werden bald 2 Jahre alt. Sie möchte nach der Elternzeit wieder als Arzthelferin arbeiten. Der Umgang mit ihren Söhnen ist sehr liebevoll.
9. (41), aus dem Iran. N. hat bereits 3 große Kinder (16, 13 und 11 Jahre), sie kommt mit ihrem Jüngsten (2 Jahre). Sie ist sehr aufgeschlossen und erzählt viel. Ihr Sohn



spricht bereits einige Wörter Deutsch und hat viel Spaß in der Gruppe.

10. (24), verheiratet, aus der Türkei. Sie kam über die evangelische Schwangerenberatung in die Gruppe. Sie ist sehr zurückhaltend und bringt sich in Gesprächen kaum ein. Auch ihr Sohn (2 Jahre) ist ziemlich schüchtern.

11. (26), alleinerziehend, aus Deutschland. Sie scheint übervorsichtig im Umgang mit ihrem Sohn (1 Jahr). Stets beobachtet sie ganz genau, damit ihrem Sohn beim Spiel mit den anderen Kindern nichts „passiert“. Das ist oftmals schwierig für die anderen Mütter.

12. (23), alleinerziehend, aus Deutschland. Sie wurde von der Familienhebamme vermittelt. Sie steht kaum in Kontakt zu ihrem Sohn (1 Jahr). Man muss sie andauernd auffordern sich mit ihrem Kind zu befassen, z.B. beim Malen, Singen, Spielen etc.

13. (35), verheiratet mit einem Türken, aus Deutschland. Sie wurde von der Familienhebamme vermittelt. Der Ehemann hat psychische Probleme, darunter leidet die ganze Familie. Der Sohn (1,5 Jahre) scheint entwicklungsverzögert.

Netzwerk- und Kooperationsarbeit

Durch die Räumlichkeit in der Arche gibt es einen engen Kontakt zur evangelischen Kirchengemeinde, dem Diakonischen Werk (Sozialberatung, Familienhebamme, Schwangerschaftsberatung) und der Arche-Bücherei. Die Leiterin der MamaMia Gruppe, Frau Gäng, nimmt in regelmäßigen Abständen am „runden Tisch“ der Arche teil.

Mit dem Mosaik gab es Kontakte bezüglich einer Unterbringung der Kinder, die keinen Kindergartenplatz bekommen haben. Kontakte und Überlegungen von gemeinsamen Veranstaltungen fanden mit der Integrationsagentur der Caritas statt.

Frau Gäng hat sich in allen Kindergärten vorgestellt, als sie im August 2012 ihre Arbeit aufgenommen hat. Die Familienhebamme ist häufiger in der Gruppe präsent und begleitet ihre Klientinnen beim ersten Besuch und steht im regen Austausch mit der Gruppenleiterin.

Ausblick

Es ist wichtig den Frauen in geschützter Atmosphäre Unterstützung zu geben, einen Austausch zu ermöglichen, Informationen zu vermitteln, sowie bei Bedarf Einzelfallhilfe zu leisten. Dank der guten Atmosphäre in der Gruppe entstand großes Vertrauen und Offenheit, so dass auch intime Sorgen zur Sprache kamen. Mit diesem Angebot werden Frauen erreicht, die vermutlich nur selten den Weg in eine „Krabbelgruppe“ finden würden. MamaMia erreicht Mütter und Kinder früh und hilft somit, die Entwicklung der Kinder positiv zu beeinflussen.

gez. Gabriele Gäng
(Diplom-Pädagogin)

Gruppenleitung MamaMia Meckenheim seit August 2012